

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **22=42 (1876)**

Heft 52

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLII. Jahrgang.

Basel.

30. December 1876.

Nr. 52.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franco durch die Schweiz Fr. 8. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Major von Egger.

Inhalt: Der heutige Standpunkt der Luftschiffahrt. — Stalje Ansichten über Landesbefestigung. — R. v. Armin: Neue Waffen, neue Taktik und Ausbildung? — Dr. Carl Friedrich Vogtländer: Die Anatomie des Pferdes. — v. Nikisch-Roseneck: Studien über Patrouillen dienst. — Eidgenossenschaft: Aufgaben der Instruktoren. Thematika, welche dem Instruktionspersonal der Infanterie zum Gegenstand des Studiums und des Selbstunterrichts für die Ferienzeit im Winter vorgelegt werden. Beförderungen im Instructionscorps. Entlassung von Herrn Oberst-Divisionär Aubert. Zürich: Fester des fünfzigjährigen Offiziersjubiläum des Herrn Oberst-Divisionär Egloff. Luzern: Auflösung der Offiziersgesellschaft Hochdorf und Thätigkeit des Behrvereins. — Ausland: Frankreich: Die Manöver des 1. Armeekorps im Herbst 1876.

Der heutige Standpunkt der Luftschiffahrt.

Vor wenigen Tagen erhielt die durch den deutschen Generalpostmeister Stephan in einem brillanten in der Berliner geographischen Gesellschaft gehaltenen Vortrage besprochene Luftschiffahrtsfrage eine neue Illustration jedoch in negativer Richtung durch das Auftreten eines englischen Luftschiffers in Berlin Herr Ralph Stott. Derselbe beabsichtigte die aus Dover, seiner Heimathstadt, mitgebrachte Flugmaschine vor dem Feldmarschall Wolke, dem Fürsten Bismarck und dem Kriegsminister General v. Ramecke zu produciren. Die treibende Maschine derselben war in der Mitte eines kleinen aus Holz gezimmerten Schiffes placirt und wurde durch ein Rad, ähnlich dem Steuerrade eines Dampfers, in Bewegung gesetzt. Das Rad wirkte auf eine starke Feder und sollte der Druck derselben, wenn die Maschine in Bewegung war, aufwärts 2000 Pfund, abwärts 1500 Pfund betragen. Dem Anscheine nach beruhte die Maschine auf dem Balancier-system. Herr Stott behauptete, mit dieser Maschine, die 300 Pfund wog und an deren beiden Enden sich je ein Sitz für einen Passagier und an dem einen Ende ein Steuerruder in Form einer großen Scheibe befand, 70 englische Meilen bei klarem Wetter, 40 Meilen bei Sturm und Gegenwind stündlich zurücklegen zu können. Er behauptete, seine Erfindung bereits selbst mit außerordentlichem Erfolge aufsteigend, niedergehend, stillstehend in der Luft, steuernd und schnell gegen Wind und Wetter versucht zu haben, und versicherte, daß in jeder Größe und zu jeder Stärke Maschinen nach seinem Princip ausgeführt werden könnten. Der Kriegsminister und mehrere höhere Offiziere nahmen die Maschine des Herrn Stott in Augenschein und man kam überein, mit Herrn Stott in Verhandlungen behufs Ankaufs der Maschine treten zu wollen, wenn der-

selbe eine Probefahrt unternommen und sich vor den Augen eines militärischen Publikums zu einer für Kriegszwecke erforderlichen Höhe erhoben habe. Die Probefahrt unterblieb jedoch. Herr Stott trat mit Aktienunternehmensprojekten hervor, verlangte eine Vorausbezahlung, kurz, begab sich auf einen derartig unsicheren Boden der Unterhandlungen, daß man das ganze Projekt fallen ließ. In Folge dieses gescheiterten Luftschiffahrtsunternehmens entstand in den berührten Kreisen eine neue lebhaftere Ventilation der oft schon erörterten Frage und gelangten die an kompetenter Stelle gehegten Anschauungen schließlich zu dem nachstehenden Ergebnis. — Die Lösung der Luftschiffahrtsfrage, d. h. die Erfindung eines Luftfahrzeuges, welches sich nach menschlichem Willen beliebig regieren läßt, ist bei dem heutigen Standpunkte der Wissenschaften und technischen Künste einfach unmöglich. Es kommen für diese Lösung zweierlei Bedingungen in Betracht; das Luftfahrzeug muß sich in der Luft beliebig senken und heben, auch für eine gewisse Zeitdauer in bestimmter Höhe über dem Erdboden erhalten, und es muß sich unabhängig von der Luftströmung in beliebiger Richtung seitlich fortbewegen lassen.

Die erste Bedingung ist durch die bisherigen Versuche ziemlich erledigt, indem man Ballons construirt hat, gefüllt mit verdünnter Luft oder mit Gasen, welche leichter sind als die atmosphärische Luft in der Nähe der Erdoberfläche, die nicht nur im Stande eine beträchtliche Last, z. B. einen Korb, in dem mehrere Menschen Platz finden, zu einer bedeutenden Höhe emporzuheben, sondern auch mit Vorrichtungen versehen sind, um eine längere Zeit hindurch das Steigen und Senken in der Luft beliebig zu reguliren. Diese umfangreichen Ballons sind aber in ihren Seitenbewegungen lediglich ein Spielzeug der vorhandenen Luftströmung und kön-